

CARPE DIEM

Literaturjournal



Frühlingsausgabe
Journal 89

Nur ein Foto
Seite 10

Irrfahrt und
Neubeginn
Seite 11

Welch' süße
Verführung
Seite 15

Wintersperre
Seite 15

**Der
verlorene
Duft**
von Gertrude Lintner



Obmann/
Redaktionsleitung
Martin Birnecker



Liebe Leser!

Ab sofort wird es auf unbestimmte Zeit unser Literaturjournal nur als

Onlineversion geben. Da die Einkünfte über unsere ABO-Leser nicht mehr ausreichen, um die Druckkosten zu finanzieren, lässt sich die Printversion nicht mehr aufrechterhalten.

Mancher wird vielleicht sagen „schade“, aber andererseits, wie gut, dass es das Internet gibt.

Vielleicht ist es nun eine gute Gelegenheit in Erinnerung zu rufen, warum wir, von Carpe Diem, vor über 23 Jahren, das „Carpe Diem Literaturjournal“ ins Leben gerufen haben.

Wir wollten damals ein Medium schaffen, um noch unbekanntes Autorinnen und Autoren die Möglichkeit zu geben ihre Schriftwerke zu veröffentlichen. Vor allem sollten die Autoren Gelegenheit haben ihre Schreibkunst zu perfektionieren, um an der Herausforderung, sich einem breiteren Publikum zu stellen, reifen zu können. Denn schließlich braucht Kunst ein reflektierendes Publikum, und Künstler brauchen die Resonanz ihrer Fans, auch in Form konstruktiver Kritik. Wenn es also ein regelmäßig erscheinendes Medium gibt, in dem vor allem Autorenneulinge Gelegenheit haben sich einem lesenden Publikum zu stellen, so würde das sicher eine Bereicherung für die werdenden Künstler darstellen.

Parallel dazu entwickelten wir die regelmäßig stattfindenden Lesungen. Damals füllten wir mit unseren Programmen einen winzigen Teil eines riesigen Loches. In all dieser Zeit ist viel geschehen. Eine Fülle von Projekten, auch von anderen Anbietern, wurden inzwischen ins Leben gerufen, doch das Loch ist nicht wirklich kleiner geworden. Auch heute gibt es noch immer nicht viele Literaturjournale für Autorenneulinge, die sich erst auf dem Weg ihrer künstlerischen

Fortsetzung auf Seite 5

TERMINE ZU DEN

Termine von Lesungen und anderen Veranstaltungen werden zeitgerecht auf den jeweiligen Websites unserer Literaturplattformen sowie per E-mail-Newsletter bekanntgegeben!

Den Newsletter können Sie unter office@verein-carpediem.org gratis und unverbindlich abonnieren!

Mehr über unsere Literaturplattformen findet Ihr auf Seite 4 in diesem Journal.

VEREINSAKTIVITÄTEN

Termine Literaturplattform Wien:
www.verein-carpediem.org

Termine Literaturplattform Bucklige Welt:
www.literaturplattform-bucklige-welt.at

Redaktionsschluss der nächsten Literaturjournal-Ausgabe
31.05.2018

Erzählungen

Rosamunde Tecot Arnold Nürgends	8
Nur ein Foto Heinz Fürhacker	10
Irrfahrt und Neubeginn Regina Fürhacker	11
Wasser Christa Schlögl	12
Wintersperre Lisa Werstatt	21

Lyrik

Als sich die Uhr den Zeiger brach	6
Erstes Blühen	6
Warum muss alles so sein?	7
Wo die grauen Schatten tanzen Helga Gmeiner Hofer	7

Betrachtungen

Welch' süße Verführung	15
Eisblumen Ursula Anna Polgar	15
Der verlorene Duft	22
Die Sonntage werden mehr	22
Beliebter Radsport	23
Zeitverschieben Gerti Lintner	23

Infos

Das Carpe Diem Literaturreferat	4
Lesungen	15
Abo-Infos	22
Buchtipps	24
Autoreninfos	31

Das eigene Buch

Sie haben ein Buch geschrieben und wollen es nun veröffentlichen. Dies geht einfacher, als Sie vielleicht glauben



www.verlag-ccu.com

Das Carpe Diem Literaturjournal:

Hast Du schon einmal daran gedacht, Deine Schriftwerke zu veröffentlichen? Hat sich bisher noch nie jemand dazu bereit erklärt, Deine literarischen Werke zu publizieren? „CARPE DIEM“ tut es!

Wir veröffentlichen gerne (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder sonstige literarische Werke) die uns zugesandt werden.

Für detaillierte Informationen stehen Euch die Vertreter/innen unserer Literaturplattformen, sowie die CARPE DIEM-Literaturjournal Redaktion gerne zur Verfügung.

Um seine Werke im „CARPE DIEM-Literaturjournal“ zu veröffentlichen, ist eine Mitgliedschaft nicht Voraussetzung!

Mehr darüber findest Du im Inneren des Literaturjournals „Wie veröffentliche ich mein Schriftwerk“ auf Seite 5.

Das Literaturjournal erscheint bereits seit 1995 viermal jährlich im Quartal. Im Laufe dieser Zeit wurden mehrere tausend Schriftwerke über das Literaturjournal veröffentlicht.

IMPRESSUM:

LITERATURJOURNAL AUSGABE 89

März 2018

VERLEGER, HERAUSGEBER und

REDAKTION:

Verein CARPE DIEM

Organisation zur Förderung von Kunst,

Kultur, Sport und Handwerk

Speisinger Straße 71/Top 3

1130 Wien

Tel.: 0699/10 96 97 34

office@verein-carpediem.org

www.verein-carpediem.org

www.literaturjournal.at

Vorstand:

Birnecker Martin,

Gugubauer Doris,

Gugubauer Claudia,

Werstatt Lisa,

Brugger Andreas

Redaktion:

Martin Birnecker,

Andreas Schornböck

Grundlegende

Richtung:

Unabhängiges, viertel-

jährliches Schriftwerk

zur Förderung von

Autor/innen und deren Schriftwerke.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht

mit der Meinung des Vereins übereinstimmen.



DAS CARPE DIEM LITERATURREFERAT (Eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem)**Ziel und Zweck:**

Die Liebe zur Literatur zu erwecken und zu fördern!
Die ideologische und aktive Unterstützung von Autor/innen und jenen, die es noch werden wollen!

Dies geschieht mittels
dem Carpe Diem Literaturjournal,
dem Organisieren von Lesungen und anderen Veranstaltungen,
sowie unseren sehr aktiven Autor/innen-Gruppen.
Zurzeit betreiben wir zwei aktive Literaturplattformen:

Literaturplattform Wien

Die Literaturplattform Wien ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus Wien und Wien Umgebung stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen.

Des Weiteren organisiert diese sehr erfahrene Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind stets offen und interessiert auch mit anderen Literat/innen und Literaturgruppen zu kooperieren und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.verein-carpediem.org

Koordination:

Lisa Werstatt

0699 100 78 222,

lisa.werstatt@verein-carpediem.org

Mitglied werden ist nicht schwer:

„CARPE DIEM“ freut sich über jeden Zuwachs! Solltest Du Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, so wende Dich für nähere Informationen einfach an: office@verein-carpediem.org oder an den/die jeweilige/n Literaturplattform Koordinator/in

Wir bieten unseren Mitgliedern nicht nur die Einrichtungen des Literaturreferats, sondern auch eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, sich künstlerisch und handwerklich zu betätigen.

Mehr darüber findet ihr auf www.verein-carpediem.org

Literaturplattform Bucklige Welt

Die Literaturplattform Bucklige Welt ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus der Buckligen Welt stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen. Des Weiteren organisiert diese literarisch sehr aktive Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heimat-Gemeinden, die Mitwirkung bei Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit anderen Schreibgruppen ein großes Anliegen.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.literaturplattform-bucklige-welt.at

Fortsetzung von Seite 2

Selbstfindung befinden. Auch die öffentliche Hand fördert lieber bereits etablierte Künstler, schließlich fühlt man sich da auf der sicheren Seite.

An unser Literaturjournal haben im Laufe der Zeit nicht nur Autoreneulinge ihre Werke zur Veröffentlichung eingesandt. Auch etablierte und erfahrene Autoren und Autorinnen nutzten die Möglichkeit, sich im Literaturjournal zu präsentieren. Und auch bei den regelmäßig stattfindenden Lesungen sind schon lange nicht mehr nur Autoreneulinge zugegen. Für uns, aus der Redaktion, ist es eine sehr emotionale Erfahrung, zu sehen, dass jene erfahrenen Autoren und Autorinnen sich nicht zu gut sind, dass ihr Werk neben dem eines noch nicht ausgereiften Künstlers steht. Ganz im Gegenteil, oft motivieren sie ihre Nachwuchskollegen mit aufmunternden Worten und wertvollen Tipps. Zum interaktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Autoren und zur Koordination gemeinschaftlicher Literaturprojekte haben wir die Carpe Diem Literaturplattformen ins Leben gerufen.

Als wir 1995 die Idee zum Literaturjournal hatten, gab es zwar schon das Internet, jedoch - wenn ich mich recht erinnere - existierten zu diesen Zeiten höchstens ein paar Hundert Websites in Europa. Auch wenn dieses neue Medium in aller Munde war, so haben wir damals nicht daran gedacht, dass der Verein Carpe Diem jemals eine Website haben wird, geschweige denn, dass unser Literaturjournal, als eine Art Onlineversion, über's Netz abrufbar sein würde. Heute kann ich nur darüber staunen, wie einfältig wir damals waren. Andererseits, nie zuvor entstand etwas das derart rasant wuchs wie das Internet und die Community seiner Nutzer, die man heutzutage einfach und simpel „User“ nennt. Woher sollten wir also wissen, dass ein derartiges Wachstum überhaupt möglich ist. Das Internet wurde zum Publikationsmedium Nummer 1, und trotzdem, Lyrik- und Prosa-Publikationen haben auch heute noch einen ganz anderen Stellenwert, wenn sie in einem gedruckten Medium, wie dem Buch oder Journal, veröffentlicht werden. Das zeigt auch der Umstand, dass das E-Book zwar weiterhin im Vormarsch ist, aber noch immer nur einen geringen Prozentsatz am Buchmarkt darstellt.

Wie auch immer - drucken kostet Geld und ist teurer als Texte online zu posten. Natürlich kostet auch die Arbeitszeit Geld, oder, besser gesagt, würde Geld kosten, hätten wir nicht die fleißigen ehrenamtlichen Helfer, die in all den Jahren dafür sorgten, und auch weiterhin dafür sorgen, dass unser Journal erscheint. Bei allen, die in der Literaturjournal-Redaktion mitgewirkt haben, und bei allen die es aktuell tun, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für das Engagement bedanken. Ohne euch würde es dieses Medium nicht geben.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, liebe Leser, weiterhin viel Vergnügen beim Schmökern. Und vergesst nicht den Link www.literaturjournal.at mit Euren Freunden zu teilen, damit auch andere unser Literaturjournal kennenlernen können.

Euer
Martin Birnecker

89. Ausgabe / März 2018

WIE VERÖFFENTLICHE ICH MEIN SCHRIFTWERK IM CARPE DIEM LITERATURJOURNAL

INFORMATION FÜR AUTORINNEN
UNDAUTOREN, DIE IHRE WERKE IM
CARPE DIEM LITERATURJOURNAL
VERÖFFENTLICHEN MÖCHTEN!

„CARPE DIEM“ bietet allen angehenden oder auch bereits bekannten Autor/innen DIE Möglichkeit ihre Schriftwerke im „Carpe Diem Literaturjournal“ zu veröffentlichen. Wir publizieren gerne jede Art Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder Sonstiges.

Senden Sie ihr Schriftwerk per email an:
redaktion@literaturjournal.at

Schreiben Sie am Ende Ihres Beitrages unbedingt **Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und eine kurze Selbstdarstellung**, dies erleichtert unsere Arbeit wesentlich.

Bestätigen Sie uns bitte, dass der Beitrag von Ihnen verfasst wurde.

Durch die Einsendung des Schriftwerks bestätigt der/die Autor/in sein/ihr Einverständnis zur Veröffentlichung des Selbigen. Eine Verständigung von uns an den/die Autor/in vor der Veröffentlichung muss nicht erfolgen.

Änderungen und Kürzungen der Redaktion werden nur nach Rücksprache mit dem/der Autor/in vorgenommen!

Wir versichern den Autor/innen, dass ihre Schriftwerke bei Veröffentlichung in ihrer ursprünglichen Art unangetastet bleiben!

Eingesandtes Schriftmaterial kann leider nicht zurückgeschickt werden. Daher am besten eine Kopie anfertigen.

Als sich die Uhr den Zeiger brach

von Helga Gmeiner Hofer

Ließ sie die Zeit einfach stehen
alles geschah wie gerade es war
dort wo es Tag war, war eben Tag
wo die Nacht war, schlief sie sich aus
es gab nichts mehr Neues
es wurde zum Graus.

Es gab nichts mehr Schönes
es gab keinen Tod
es gab keinen Hunger
gab auch kein Verbot
es gab auch kein Warten
das Nichts blieb ja stehen
es gab keine Hoffnung
es gab auch kein Flehen.

Da fiel aus der Uhr
ein Steinchen heraus
ein Rädchen, ein Fädchen
wie sah es nun aus?

Da formt sich ein Kreis
und es tickte und schlug
es drehte und drehte
der Kreis sich bewegte
nun tickte und formte
sich alles normal
vorbei war nun endlich
des Stehenbleibens Qual.

Erstes Blühen

von Helga Gmeiner Hofer

Wie sie leuchten
gelb und fröhlich
zwischen Schnee die Erde glüht
ist erst Jänner!
Zeigen Stärke, zeigen Freude
Himmelschlüssel sind erblüht.

Woll'n nicht warten
auf den Frühling
warme Strahlen sie erweckten
nein, sie mögen's
selber schaffen
in kalter Zeit uns Freude machen.

Ach, ihr kleinen zarten Blüten
tragt ihr keine Angst in euch
wenn der Mond mit starrem Blicke
Nachtgespenster, Eises Stücke
eure Blüten fressen auf.

Doch ihr zeigt uns immer wieder
eure Stärke, eure Kraft
müsstet Knien vor euch nieder
die Natur solch Wunder schafft.

Warum muss alles so sein?

von Helga Gmeiner Hofer

Es ist die Gier der Satten
die alles vernichten
die Pflanzenwelt zerstören
die Meere verseuchen
den Himmel mit Raketen bestücken
Tiere und Menschen
grausam quälen
den Hungernden als Trost
ihre Waffen schicken
denn dort, wo der Zorn
am größten ist
kann man am meisten gewinnen.

Denn jene die im Staub
geboren sind
müssen auch im Staub sterben
dürfen nicht auf den Höhen
anderer Menschen stehen.
Ist doch so ,oder?

Wo die grauen Schatten tanzen

von Helga Gmeiner Hofer

Wird der Sturm nicht müde
wieder sich Gewehre pflanzen
ihr Geschrei schon spröde.

Ob der Lämmer Wölfe heulen
aufgeblasne Köpfe scheren
müssen keine Adler fürchten
sich im Schatten schnell vermehren.

Lassen alle Chöre singen
schmettern nieder Todes Pein
ach wie schön die Stiefel glänzen
festgefressen an den Leim.

Denn der Wind lässt Schatten tanzen
zieht sie aus Ruinen hoch
müssen neue Fahnen pflanzen
Wiederhall klingt immer noch.

Schreien nicht des Hungers wegen
da sie sichtlich alle satt
reiches Land lässt Winde tanzen
bis wir fallen welk und matt.

Rosamunde Tecot

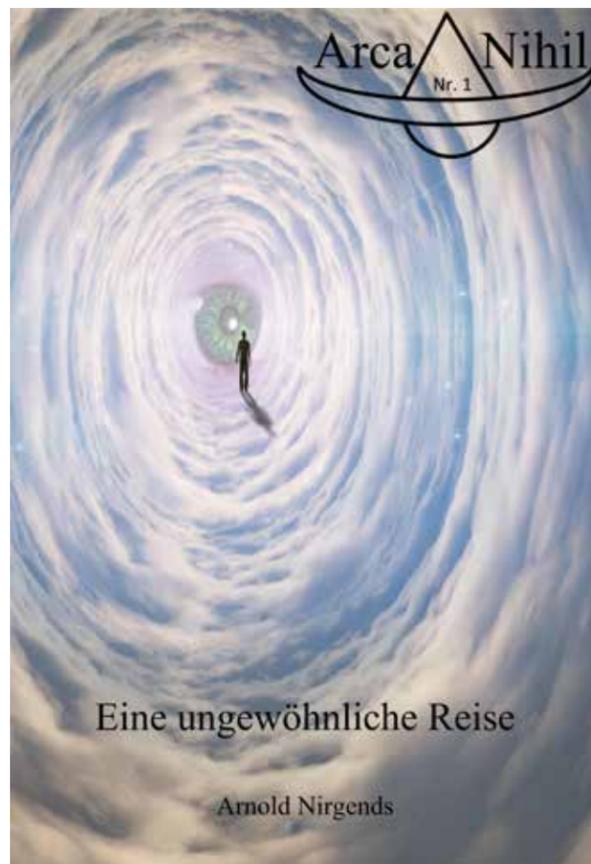
von Arnold Niregends

Als Nebenstrang einer Science-Fiction Space Opera wird in Kurzgeschichten aus dem Leben Rosamunde Tecots, einer bedeutenden Figur der Serie, berichtet. Dies ist die erste Story, in welcher sie als Dreijährige einen ersten Eindruck ihrer zukünftigen Fähigkeiten erahnen läßt.

Die Geschichte handelt im Jahr 72 Arca-Nihil Zeitrechnung.

Die Geschichte ist im Anhang des ersten Bandes der Arca-Nihil Serie ‚Eine ungewöhnliche Reise‘ erschienen.

Mehr dazu auf www.arcanihil.com



„Alo ilod“, sang Rosamunde fröhlich, während sie drei stumpfe Dolche um ihre Strohuppe zu wickeln versuchte.

Rosamunde war eine aufgeweckte Dreijährige. Die Tochter von Horst und Ute Tecot. Die Tecots wohnten schon lange in Drowsbane - einer kleinen Stadt des früheren Königreichs Drowsbane, welches im Jahr 63.ANZ an Arca-Nihil überging, als dieses sein Umland neu ausrichtete (der König von Drowsbane bekam dafür ausreichend Mittel, um eine neue großartige Stadt „Pride of Sulassprynn“ zu gründen) - und betrieben an der Straße entlang des Burgberges einen kleinen, aber sehr bekannten Waffenhandel. Über dem

Eingang des Geschäftes hing ein Morgenstern, den angeblich Ichmi, der berühmte Zwerg, bei der Verteidigung von Drowsbane geschwungen hatte. Und drinnen gab es jede nur erdenklichen Hieb-, Stich- und Wurf Waffen, in verschiedenen Größen und Qualitäten.

Ein Freund von Horst war ein guter Waffenschmied und so wurden auch immer Waffen repariert und verbessert, bevor man sie zum Wiederverkauf anbot. Vor einigen Tagen hatte Horst einige Dutzend ausgemusterte Dolche von der siebten Legion erworben. Und da sie stumpf waren durfte Rosamunde damit spielen, solange sie nicht zum Waffenschmied kamen, um in neuem Glanz erstrahlt

am Tresen zu landen.

„Hallo mein liebes Schwesterchen“, murmelte Bilok abwesend, während er gewissenhaft Armbrustbolzen nach Armbrustbolzen in eine Schatulle einsortierte. Bilok war ein aufgeweckter Achtjähriger und immer in Bewegung. Nebenseinem Bewegungsdrang stach noch sein kaufmännischer Sinn hervor. So hatte er doch einmal mit seinem Vater gewettet, er würde schneller den Kirschbaum vor dem Stadttor hinaufklettern, als sein Vater einen Apfel essen konnte. Und als er gewann hielt sein Vater Wort und überließ dem Sohne mann ab diesem Tag das Geschäft mit der Munition im Laden. Darum machte Bilok mit damals sieben Jahren schon gute Geschäfte mit Armbrustbolzen, Pfeilen, Wurfspeeren und gelegentlich auch mit Pulversäckchen und Kugeln. Bilok war ein Naturtalent, sehr zum Leidwesen seiner kleinen Schwester, die ihren Bruder lieber als einfachen Spielgefährten, denn als Geschäftstreiber sah.

„Urmel is owigfoin“, murmelte Rosamunde und versuchte mit einem Dolch in den Fugen des Bodens die Murmel herauszukratzen.

Da kam ein Schatten über sie und als das kleine Mädchen aufschaute, stand ein hünenhafter Mann in ungepflegter Lederrüstung und mit einem großen Schwert am Gürtel über ihr. Er schaute argwöhnisch nach unten.

„Na, kleine Dame, was hast du denn heute verloren?“, fragte der Hüne, beugte sich herunter und nahm Rosamunde mit einer Leichtigkeit in die Höhe, als wäre sie eine Feder. Rosamunde kicherte, als der Mann sie kitzelte und auf dem Tresen abstellte. „Guten Tag Ute! Deine Tochter ist ja schon wieder ein großes Stück gewachsen.“

„Hallo Richard“ sagte Ute, die hinter dem Tresen saß und Lederriemen richtete. „Schön, dass du wieder da bist. Wie war’s am Meer?“

„Hm. Kein Ort wo ich öfter sein möchte. Die Leute sind griesgrämig, das Essen ist salzig und ins Wasser darf man auch nicht gehen. Bin froh, dass es vorüber ist. Hier sind die drei Breitschwerter, die ich mitbringen sollte.“ Richard schälte sich den alten, öligen Rucksack herunter, öffnete ihn behutsam, schob Rosamundes neugierige

Händchen ein wenig zur Seite und brachte drei in Tücher gewickelte, leicht rostige Breitschwerter hervor. „Gute Ware! Man muss sie nur ein wenig bearbeiten“ meinte Richard und Ute nickte zustimmend. Rosamunde gluckste, ging ein paar ungelenke Schritte auf dem Tresen rückwärts, übersah dabei des Tresens Rand und purzelte in Biloks Federschachtel. Die Federschachtel war für Bilok etwas ganz Besonderes.

In dieser waren viele ganz außerordentlich robuste, große Federn diverser Vögel, die er entweder selbst gesammelt oder am Markt gekauft hatte, um damit Pfeile und Bolzen neu zu befiedern, bevor er sie zum Verkauf anbot. Natürlich gefiel es ihm nun gar nicht, dass seine Schwester in der Schachtel lag, nach dem ersten Schrecken jauchzend die Federn durch die Luft wirbelte und etliche dabei beschädigte.

„Komm SOFORT da RAUS!“, brüllte Bilok mit hochrotem Kopf und riss mit ungnädiger Härte an Rosamundes linkem Arm, um sie möglichst schnell herauszuzerren.

„Nun mal halblang“, meinte Richard beschwichtigend und auch Ute redete beruhigend auf Bilok ein, nachdem sie sich vom Schrecken des Sturzes ihrer Tochter erholt hatte. Rosamunde wimmerte und heulte, weil ihr der vom Bruder gezerrte Arm wehtat und wegen einer Beule, die sie sich beim abrupten Herausgezogenwerden geholt hatte. „Bilok böse“, dachte das kleine Mädchen recht intensiv, wurde dabei ganz blass, ruhig und schaute mit leeren, tränengeröteten Augen die alte Armbrust an. Die Armbrust erwiderte den Blick, zuerst ein wenig ratlos, dann mit einem leichten Hin und herschaukeln. Das leichte Schaukeln führte dazu, dass die etwas schräg an einem Wandregal aufgestellte Armbrust ins Rutschen kam und herunterfiel. Genau auf Biloks Kopf.

Nur ein Foto

von Heinz Fürhacker

Gerda saß am Fenster und schaute den Autos nach, wie sie nacheinander den Parkplatz des Seniorenheims verließen. Erst als das letzte verschwunden war, schwang sie den Rollstuhl wieder herum und rollte zum Tisch mit den Blumen. Eine nette, kleine Geburtstagsfeier war es gewesen. So wie sie es sich gewünscht hatte. Die Familie wieder einmal komplett versammelt, keine Geschenke, keine Topfpflanzen, nur Blumensträuße. Große und kleine Sträuße und daran Fotos befestigt. Fotos aller Familienmitglieder, von jeder Person eines.

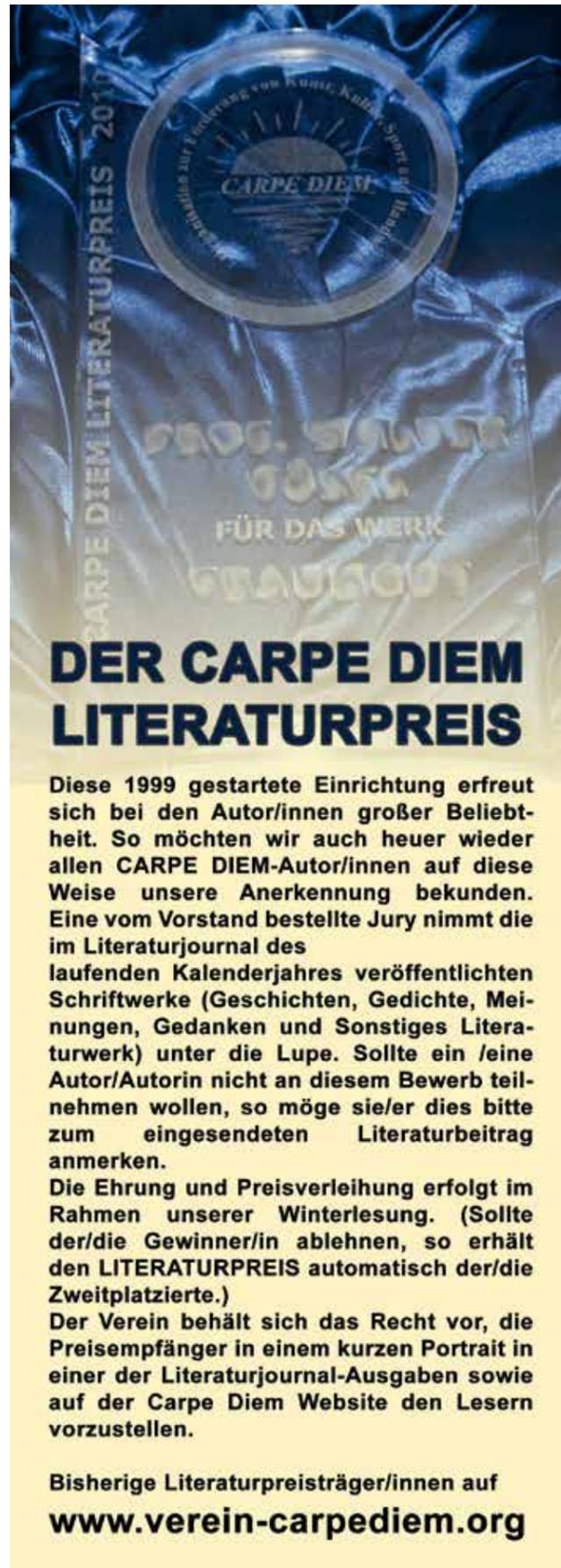
Sie betrachtete die Fotos einzeln und der Reihe nach. Fritz, ihr älterer Sohn, Marion, seine Frau, sowie Karl, Kurt und Konrad, deren Fußballbuben. Hans, der jüngere Sohn, seine Frau Wilma und deren Sohn Lukas. Nicht Hetti und Tochter Clara. Da war noch ein kleiner Strauß mit dem Foto eines alten Mannes. Wer war das bloß? Heute war er nicht dabei gewesen. Zur Familie gehörte er auch nicht. Sie dachte nach. Wilma musste diese Blumen samt Foto mitgebracht haben. Aber warum hatte sie ihr nichts gesagt?

Vorsichtig löste sie das Bild von den Blumen, nahm es in die Hand, drehte es um. Da stand etwas in Blockbuchstaben auf der Rückseite. Nur ein Name: Josef.

Josef. Sie durchforschte in Gedanken die Familie. Nein. In der Familie gab es keinen lebenden Mann mit diesem Namen. Betrachtete das Bild genauer und grübelte weiter. Ging ihre Erinnerungen durch. Aktuelle und ehemalige Freunde, Bekannte. Kein passender Josef. Dachte in der Zeit weiter zurück, kam schließlich bei ihrer Jugendzeit an.

Josef. Konnte das der Josef sein, der einstmals ihr Schulkamerad gewesen war? Er hatte damals im selben Gemeindebau wie sie gewohnt, war ein Jahr älter und ihr erster Schwarm gewesen. Als sie siebzehn geworden war, sind seine Eltern ausgezogen und er natürlich mit. Fast zwei Jahre lang hatten sie einander noch Briefe geschrieben, dann hörte auch das auf. Wie hatte er bloß mit dem Familiennamen geheißen? Ach ja, Novak hatte er geheißen. Ob er das wirklich war? Und wie war Wilma dazu gekommen?

Ihre Hände zitterten, als sie das Bild nochmals genauer anschaute, umdrehte. Da stand noch etwas in kleiner Schrift. Sie musste ihre Brille zurechtrücken, um es entziffern zu können: Josef Novak. Daneben eine Telefonnummer. Sie griff zu ihrem Telefon.



DER CARPE DIEM LITERATURPREIS

Diese 1999 gestartete Einrichtung erfreut sich bei den Autor/innen großer Beliebtheit. So möchten wir auch heuer wieder allen CARPE DIEM-Autor/innen auf diese Weise unsere Anerkennung bekunden. Eine vom Vorstand bestellte Jury nimmt die im Literaturjournal des laufenden Kalenderjahres veröffentlichten Schriftwerke (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken und Sonstiges Literaturwerk) unter die Lupe. Sollte ein /eine Autor/Autorin nicht an diesem Bewerb teilnehmen wollen, so möge sie/er dies bitte zum eingesendeten Literaturbeitrag anmerken.

Die Ehrung und Preisverleihung erfolgt im Rahmen unserer Winterlesung. (Sollte der/die Gewinner/in ablehnen, so erhält den LITERATURPREIS automatisch der/die Zweitplatzierte.)

Der Verein behält sich das Recht vor, die Preisempfänger in einem kurzen Portrait in einer der Literaturjournal-Ausgaben sowie auf der Carpe Diem Website den Lesern vorzustellen.

Bisherige Literaturpreisträger/innen auf www.verein-carpediem.org

Irrfahrt und Neubeginn

von Regina Fürhacker

Schon seine Ankunft war nicht das Gelbe vom Ei. Er stellte seine Koffer am Bahnsteig ab. Rieb die feuchten Hände an den Oberschenkeln. Atmete tief ein. Da war er nun. Am Hauptbahnhof. In der Stadt. Er, Gerhard, siebenundzwanzig. Aus Kleinharding. Am Ziel seiner Träume!

Doch das gute Gefühl, die Erleichterung, die Freude, dass er dieses Vorhaben wirklich in die Tat umgesetzt hatte, wollte sich nicht einstellen. War sein Entschluss doch zu übereilt? Sechs Monate waren nicht wirklich ein kurzer Zeitraum. Für die meisten Menschen wohl nicht. Gerhard war aber nie ein Freund rascher Entschlüsse gewesen. Nun gut, das positive Gefühl würde sich schon einstellen.

Er war bereit für die Stadt.

Nach einem prüfenden Blick auf seine Notizen griff er entschlossen nach den Koffern und marschierte Richtung U-Bahn. Die abgewetzten Griffe ließen seine Finger taub werden. Der Fahrscheinautomat wollte seine genau abgezählten Münzen nicht schlucken. Er versuchte vergeblich eine andere Reihenfolge. Frustriert schaute er sich um und entdeckte einen Imbissstand. Das Gesicht des Verkäufers verlor seinen stumpfen Ausdruck bei der Aussicht auf einen späten Kunden, erstarrte aber gleich wieder, als er Gerhard einen Geldschein wechselte.

Mit den Koffern zurück zur U-Bahn. Endlich hielt er sein Ticket in Händen. Steckte es sorgfältig in die Brusttasche seiner Jacke. Ohne weitere Schwierigkeiten erreichte er sein Fahrziel und fand auch rasch die notierte Adresse. Doch auf sein Klingeln blieb der Türöffner stumm. Gerhard drückte erneut, diesmal länger. Nichts. Deprimiert lehnte er seine Stirn gegen die Tür. Hatte sich denn alles gegen ihn verschworen. Vielleicht hätte er doch zu Hause bleiben sollen. Sich mit der Schwester vertragen. Den Ärger hinunterschlucken. Nachgeben, schon wieder.

Nein! Er war hier, und wenn er hier keine Bleibe

fand, würde sich etwas anderes ergeben. Er packte entschlossen die Koffergriffe und starrte die Straße entlang. Welche Richtung sollte er einschlagen? Plötzlich packte ihn jemand von hinten an der Schulter und keuchte ihm ins Ohr.

„Verdammt! - Du bist schon da - sorry - hab die Bim verpasst. - Entschuldige, ich bin der Andi.“

Eine verschwitzte Hand streckte sich ihm entgegen. Er schüttelte sie erleichtert. Ein Lächeln keimte auf Gerhards Gesicht. Endlich ein Lichtblick. Der Lift trug sie in den fünften Stock.

Der Raum, den Andi ihm zeigte tarnte sich nur als Zimmer. Es war eher eine zu groß geratene Abstellkammer. Hier sollte also sein neues Leben beginnen? Doch Gerhard war einfach froh, endlich angekommen zu sein. Zu erschöpft um sich zu ärgern.

Er wuchtete sein Gepäck aufs Bett, das knarrend protestierte. Schlüpfte aus Schuhen und Socken. Stellte sie ordentlich neben dem Bett ab. Wischte die schweißigen Hände an seiner Hose ab, lehnte sich aus dem Fenster und betrachtete fasziniert das Treiben auf der Straße.

War die Stadt bereit für ihn?

Wasser

von Christa Schlögl

„Gnädige Frau, sie sind jetzt in der zwölften Woche ihrer Schwangerschaft und es ist alles in Ordnung. Ich freue mich. Das nächste Mal machen wir eine Ultra-Schall-Untersuchung. Alles Gute, lassen sie sich von meiner Assistentin einen Termin geben. Auf Wiedersehen.“

„Wer ist denn das? Der Mann hat eine angenehme Stimme, aber ganz kenne ich mich nicht aus. Meine Mama sagt Herr Doktor zu ihm. Ich kann mich wohl erinnern, dass ich in dieses Wasserbecken katapultiert wurde, aber dann scheine ich die ganze Zeit geschlafen zu haben.“

Zwölf Wochen, kaum zu glauben. Aber dafür bin ich jetzt putzmunter.“

Das Baby in Mutters Bauch tastete vorsichtig herum, war aber noch so klein und ungeschickt, dass es nur leicht ins Wasser schlagen konnte. Ins Fruchtwasser. Es beschloss daher, weil es doch schon wieder müde war, noch ein wenig weiterzuschlafen. Aufgeweckt wurde es durch schöne Musik. Die Mutter sang: „Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein, bist mein Blondengelein!“

Das Baby schüttelte sein Köpfchen: „Bitte, nicht schon wieder schlafen.“

Plötzlich sagte eine Frau, die nicht seine Mama war, deren Stimme das Kleine ja schon kannte: „Komm, gehen wir spazieren, wenn ich jetzt bald Großmutter werde, muss ich doch fit bleiben. Dir und dem Kleinen tut es auch gut!“

„Also, mir scheint, dass ich eine kleine und eine große Mutter habe“, überlegt das Baby.

„Da muss sich noch einiges aufklären. Na gut, gehen wir los. Das Schupfen in meinem Aquarium, während wir gehen, ist ganz lustig, es schwabbelt unentwegt. Das habe ich schon voriges Mal bemerkt.“

Als sie wieder zu Hause waren setzte sich die Mutter hin. In dieser Ruhephase fielen dem Baby wieder ein

paar Einzelheiten ein.

„Ja, und beim Ultraschall waren wir auch, wie angekündigt. Anscheinend bin ich gesund und munter, aber die kühle Paste auf Mamas Bauch hat auch mich zum Frösteln gebracht, und erst dieser komische, sausende Apparat, sehr ärgerlich. Nein, was man sich alles gefallen lassen muss. Dann wollten sie unbedingt sehen was ich bin, was immer das bedeutete. Ich wusste es ja selber nicht, also hatte ich keine Veranlassung es ihnen zu zeigen. Als ich verstand, welchen Körperteil sie sehen wollten, drehte ich mich geschwind um. Ein wenig Intimsphäre muss man schon verlangen dürfen. Das Spiel wiederholten wir dann ein paar Mal, bis sie aufgaben. Seither leben wir wieder in Frieden“

„Die große Mutter besucht uns immer wieder und hilft meiner Mama beim Bügeln, weil sie immer Schmerzen in den Beinen bekommt. Ich weiß ja nicht, was Bügeln ist, aber ich höre ihnen sehr gerne zu.“

„Du Mutti“, sagt meine Mama, „ich brauche deinen Rat. Jetzt habe ich die zwanzigste Woche und mein kleiner Liebling sollte sich bald bewegen, wie wird sich das anfühlen?“

„Ich bin ganz stolz, kleiner Liebling hat sie mich genannt!“

„Nun, das Babyschwimmt ja in der Fruchtblase“, erklärt meine große Mutter. „Also, wenn es sich bewegt, wirst du das so empfinden, wie wenn ein kleiner Fisch mit seiner Schwanzflosse beim Schwimmen ganz leicht schlägt, du musst gut aufpassen, meine Tochter!“, sagt sie, streichelt uns und setzt sich zur Mama. Meine große Mutter scheint sehr weise zu sein. Aber wenn meine Mama schon solche Sehnsucht nach meinen Zeichen hat, dem kann abgeholfen werden. Einmal ein Fuß hin, und der andere her, das müsste fürs Erste schon reichen. „Jetzt habe ich es auch wirklich gespürt!“ Mama freute sich, lachte und streichelte mich. Na, dann gleich noch einmal, weil es so schön war! Einmal hin, und einmal her. Wenn ich meiner

Mama nur Freude machen kann.“

„Etwas später sagt sie: ‚Liebster, heute hat sich unser Kind bewegt, jetzt ist genau die Hälfte der Zeit vergangen, die wir noch auf das Baby warten müssen.‘“

„Mama sagt immer ‚Liebster‘ zu einem Mann mit einer ganz lieben Stimme, der uns manchmal in seinen Armen wiegt und uns vorsingt. Oft sagt er auch, dass sie gut aufpassen soll, auf sich und das Kind. Dann ist er wieder lange fort und ich höre nichts von ihm. Er ist auf Geschäftsreise und wir sind alleine, die Mama und ich. ‚Wir brauchen nämlich Geld‘, meint sie und dann weinen wir ein bisschen gemeinsam. Geld, was ist das? ... Aber wir hören oft Musik. Am liebsten habe ich Papas Lieblingsstück, ‚Die Moldau‘, das ist nicht nur Musik von einem Fluss, sondern auch eine Geschichte, die mir die Mama erzählt hat. Sie handelt von Bauern die heiraten, von Feen, von Oberon ihrem König und von einer goldenen Stadt. Immer kann ich das Wasser hören, wie es gurgelt und rauscht. Dazu kann ich herrliche Schwimmübungen machen, ich strecke und dehne mich, bis ich mich wieder zusammenrolle und ruhe.“

„Ich glaube, jetzt hat unser Baby eine Eskimorolle gemacht“, ruft Mama aus.

Also das ist übertrieben - na ja, ich glaube, dass Mütter zu Übertreibungen neigen. Aber mir hat es Spaß gemacht, also noch einmal.“

„Nach einiger Zeit sagt Mama, dass wir mit dem Auto zum Einkaufen fahren müssten. Das mag ich gar nicht. Ich merke das immer, wenn es rumpelt,

nachdem mich meine Mama zusammengedrückt hat und ich noch weniger Platz habe als sonst. Dann dreht sie ständig an etwas Rundem herum, das über ihren Bauch streicht, aber anders als streicheln fühlt es sich an, eher wie reiben. Sehr unangenehm. Mir wird immer ein wenig übel und mein Wasserbecken schaukelt noch mehr als sonst. Ich bin sehr unsicher und weiß, dass ich so vieles zu erforschen hätte, stehe aber mit meinem Drang danach alleine da. Wird sich das jemals ändern?“

„Gnädige Frau, sie haben schon viel zugenommen, bitte seien sie mit dem Essen vorsichtiger, und schränken sie die Nahrungsaufnahme ein.“

„Das ist wieder der Mann mit der freundlichen Stimme, jetzt kommt er mir gar nicht mehr so nett vor. Was glaubt er denn? Ich bin mitten im Schwimmtraining. Ich glaube aber, dass ich mit dem gesunden Appetit meiner Mama rechnen kann. Sie lässt mich nicht im Stich und versorgt mich gut durch unseren Verbindungsschlauch.“

In letzter Zeit ist es immer lustiger geworden. Ich bewege mich rauf und runter, hin und her, nur das Platzangebot ist etwas geringer geworden. So richtig durchstrecken kann ich mich nicht mehr, was das wohl bedeuten kann?

Letztens waren wir im Hallenbad. Mama ist eine gute Schwimmerin, das wenigstens kann ich beurteilen. Sie legt sich auf das Wasser und streckte sich durch, dann macht sie Arm und Beinbewegungen und ich versuchte es ihr gleich zu tun. Ich spüre das Plätschern im Wasser und fühle mich rundherum

Lesungen buchen Künstler/innen buchen

Möchten Sie eine/n Künstler/in für eine Lesung buchen?

Oder möchten Sie sich als Künstler/in für eine Buchung präsentieren?

auf www.verein-carpediem.org
sehen Sie, wie das geht.



wohl. Alles gelingt mir recht gut. Ich glaube, dass ich ein Schwimmtalent bin. Aber der größte Spaß ist im Whirlpool, das brodelnde Wasser hebt uns hoch und Mama jubelt, als mein Papa uns auffängt und festhält.“

„Ja, dass ich es nicht vergesse, turnen waren wir auch. Genau kann ich es nicht sagen, wann das war, mein Zeitgefühl ist sehr schlecht.

Wir lernen atmen, sitzen, stehen, strecken, liegen. Also, ich weiß nicht, ich glaube aber, dass wir das alles schon vorher konnten. Es sollte uns niemand unterschätzen! Aber es soll gut für uns sein, meine Mama tut alles, was für uns gesund sein könnte. Ich sage absichtlich ‚könnte‘.“

„Mir ist so langweilig. In der darauffolgenden Zeit ist nicht sehr viel passiert, ich bin nur gewachsen und bei meinen Bewegungen boxe ich meine Mama, weil ich fast keinen Platz habe. Wie wird das werden bei dieser Einengung des Lebensraumes, frage ich mich. Wir gehen viel spazieren, das ist auch nicht mehr so lustig wie früher, weil meine Mama nur langsam geht und mich nicht mehr hin und her schaukelt in meinem Wasserbassin. Ich müsste schon selber springen. Ich will aber nur hopsen, wenn sich Mama gerade hingelegt hat.“

„Jetzt möchte ich schlafen“, sagt sie dann. Ich höre schlafen und fange sofort zu Springen an. Meist sagt sie dann zu mir: ‚Kleines, das ist aber gar nicht nett von dir, wenn du deine Mama mit deinem Temperament quälst!‘ Aber dann schlingt sie ihre Arme um mich und irgendwann, wenn uns mein Papa mit einer Decke zugedeckt hat, schlafen wir gemeinsam ein.“

„Die Zeit vergeht nur langsam. Mir ist so fad, ich kenne mich nicht aus und weiß nicht, was das soll. In letzter Zeit habe ich ständig den Drang, mich umdrehen zu müssen. Das Wasser drückt mich immer in eine Richtung. Ich kann mich kaum dagegen wehren, und eines Tages ist es dann so weit, ich weiß nicht wie das möglich ist, auf alle Fälle stehe ich auf dem Kopf. Jetzt ist mir durch die Änderung der Lage gar nicht mehr fad. Der Mann mit der netten Stimme, den Mama heute wieder Herr Doktor genannt hat, meinte, dass das sehr gut sei und dass ich schon die

richtige Stellung eingenommen hätte. Na so was, wozu bitte sehr? Schwimmen kann ich fast nicht mehr. Ich fühle mich in meiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt, obwohl genug Wasser da ist. Das soll auch gut sein, hat er gesagt. Ich bin müde und werde ein wenig schlafen und die Mama auch.“

„Geweckt werde ich durch die tiefen Atemzüge meiner Mama.

„Liebster“, ruft sie, „ein wenig Fruchtwasser ist abgegangen und ich habe alle sieben Minuten Wehen!“ Was heißt denn das wieder? Kann man denn nicht einmal seine Ruhe haben? Ich bin sehr verärgert, höre aber dann, wie mein Papa aufspringt und ein paar Sachen umwirft. Was für ein Lärm, aber dann ist er bei uns.

„Bleib nur schön ruhig, Liebling, ich habe alles im Griff und bin vorbereitet. Nur immer schön atmen.“

„Dann fällt wieder etwas hinunter. Mein Gott, denke ich, das darf doch nicht wahr sein. Der Mann ist so was von ungeschickt. Aber dann dürfte er wieder alles beisammen haben und telefoniert. Etwas später werden wir hochgehoben, dann wieder hingelegt. Das passt, aber dann höre ich schrecklichen Lärm. Den habe ich schon einmal bei einem Spaziergang gehört, tatü, tata... Na ja, auf alle Fälle scheinen wir uns vom Fleck zu bewegen. Ich weiß es nicht genau, fühle aber, dass Eile geboten ist. Dann werden wir wieder getragen, gehoben, geschoben und gelegt. Bis wir endlich, anscheinend in einem Bett, etwas zur Ruhe kommen können.

Aber da passiert es, ich fühle plötzlich den Zwang hinausschwimmen zu müssen, wo oder wohin das immer auch sein mochte. Meine Mama keucht und stöhnt, ich wundere mich, und verstehe nicht, dass ich ihr, wie es mir scheint, so wehtun kann. Offensichtlich hat sie große Schmerzen und Angst. Wahrscheinlich bin ich der Grund und fürchte mich auch. Außerdem bin ich ziemlich verwirrt, ich kann nicht anders. Ich denke mir, dass ich ihr am meisten helfen könnte, wenn ich mich beeile. Ein wenig logisches Denken ist angesagt. So dunkel der Kanal auch ist, in dem ich plötzlich gefangen bin, ich muss hinaus. Aber da kommt mir das Wasser aus der Fluchtblase zu Hilfe, in der ich lange gelebt habe und spült mich durch die Dunkelheit ans Licht.“

Welch' süße Verführung

von Ursula Anna Polgar

Nachts, wenn alles schläft, werden süße Träume wahr...

Es duftet nach Unicorn-Coffee-Cupcakes mit Sahnecremehäubchen und Tiramisu-Muffins mit Mascarpone-Topping und frisch geröstetem Kaffee. Meine Sinne nehmen Nuancen von frisch gemahlten Haselnüssen, herrlicher Bourbon-Vanille, Mandelsplittern und Pistazienstückchen wahr. Meinem Gaumen schmeichelt ein Hauch von Trüffelpralinen in Nougat, mit Zartbitterschokolade ummantelt und in Kakaostaub eingehüllt. Meine Geschmacksknospen baden in einem eisgekühlten Bananenmilchshake, garniert mit heißem Karamellschaum und Cocktailkirschen. Meinen Augen offenbaren sich riesengroße Gläser, übervoll mit Strawberry-Cheesecake-Marshmallows in allen Regenbogenfarben! Meine Hände erfüllen American-Double-Walnuss-Brownies und weiche Tasty-Zimt-Donuts mit ganz viel Zuckerguss und Schokostreusel. Alle Aromen des edlen Hochgenusses vereinigen sich und betören meinen Verstand. Eine Geschmacksexplosion all der süßen Verführung durchdringt meinen Körper, und ich schwebe im 7. Orangen-Lollipop-Kokos-Makronen-Zuckerwatte-Himmel. In jeder Süßigkeit verbirgt sich eine liebevolle Erinnerung, die ich für immer genießen möchte, im stillen Wohlgefallen, welche sich jedoch im wahren Leben nur erahnen ließe!

Eisblumen

von Ursula Anna Polgar

In der Kälte des Morgens klopft sie leise an mein Fenster, die Blütenpracht in Frost gezeichnet. In weißer, durchscheinender Manier ranken sich Eisgeäst und Wunderblumen an dem Glas empor. Der Atem der eisigen Nacht hat viele Eisblumen geformt und ihnen Leben eingehaucht. Die Kristalle schimmern in der Herrlichkeit der Regenbogenfarben und spiegeln das Klirren der Kälte wider. Die Gebilde und Formen haben die Minusgrade gemeißelt und laden zum Träumen ein. Die kristallinen Blütenblättchen verschmelzen ineinander und baden im Meer der Kälte. In der warmen Stube erspähst man das Leuchten in den Kinderaugen, wenn sie die Eisblumen betrachten, wie sie sich an das Fenster schmiegen. Zart, filigran und zerbrechlich räkeln sich die Frostblumen in der Morgensonne. Man will sie behutsam pflücken und beschützen und den Schatten einfangen, damit sie ewig leben und erblühen können. Jedoch, die Sonne schmilzt den Eisblütentraum dahin. Das Glitzern des gefrorenen Eiskunstwerkes verzaubert sich in ihrer Gestalt. Die Dornen der Eisrose weinen in der Sonnenkraft. So lieblich spielt der Blütenglanz, auf Eis gebettet. Die Eissilhouetten sind zerbrochen und zerfließen im Angesicht der traurigen Kinderaugen zu Wasser. Träne für Träne perlt das gefrorene Gemälde in einen Hauch von Nichts. Die Tröpfchen dringen in die Erde ein und versiegen im Dunkel. Die Sonne auserwählt sich den letzten Eiskristall, verformt ihn in Eisblumenstaub und streut ihn in den Himmel. Die Eisblumen haben für den kurzen Augenblick Frost gelebt und sind im Antlitz der Sonnenstrahlen gestorben!



Hurra, wir ziehen auf 's Land von Doris Pikal

Ein Neubeginn mit Hindernissen. Wenn der Traum von einem ruhigen Leben auf dem Land von der Realität eingeholt wird, wenn sich die Pannen nahtlos aneinander reihen, so ist neben Improvisation und Durchhaltevermögen eines ganz besonders gefragt - Humor - denn er ist der Weichspüler der Katastrophen. Doris Pikal versteht es, diese Erlebnisse und Ereignisse mitreißend, unterhaltsam, und anrührend zu Papier zu bringen und ermöglicht uns dadurch einen Einblick, wie sie und ihre Familie mit den Herausforderungen, sich ein neues Zuhause zu schaffen, umzugehen verstehen.

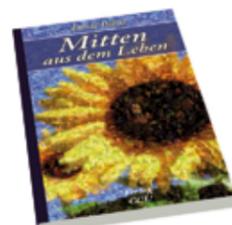
Preis: 14,90
ISBN: 978-3-9502389-0-7
www.verlag-ccu.com



Schokolade für das Herz von Doris Pikal

Lebensepisoden, eingeteilt in die Schokoladensorten Heiteres und Besinnliches aus dem Alltagsleben.

Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503051-1-1
www.verlag-ccu.com



Mitten aus dem Leben von Doris Pikal

Alltagsgeschichten und Lebensepisoden, heiter und bewegend erzählt.

Preis: € 13,90
ISBN: 978-3-9502389-5-2
www.verlag-ccu.com



In Bewegung von Doris Pikal

Auch in ihrem sechsten Buch „In Bewegung“ bleibt sich die beliebte Autorin treu. Mit ihren Geschichten aus dem Alltag macht Doris Pikal uns Lesern bewusst, dass selbst die unscheinbarsten Dinge und Ereignisse unseres Lebens wichtig sein können.

144 Seiten, Softcover, Maße: 11,4 x 21,4 cm,
Preis: 13,90
ISBN: 978-3-903166-09-7

www.verlag-ccu.com



Ohne roten Faden von Regina Fürhacker

Mit Feingefühl, Humor und ihrem Blick für das Essenzielle führt uns Regina Fürhacker in mehreren fiktiven Episoden durch die Hochs und Tiefs im Leben einer Frau in den besten Jahren.

128 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,
Preis: 12,90
ISBN: 978-3-9503849-4-9

www.verlag-ccu.com



Wie das Leben so spielt ... Episoden einer Ehe von Lisa Werstatt

Amüsant persifliert und mit viel Ironie, präsentiert die Autorin einen Querschnitt aus dem Eheleben eines - zumeist - glücklichen Paares, dessen alltägliche, aber auch nicht so alltägliche Erlebnisse jeweils in einer pointierten Weise die Unterschiede zwischen Mann und Frau aufzeigen.

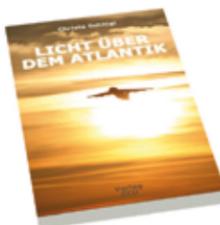
Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9503051-7-3
www.verlag-ccu.com



I glaub so war 's ... von Luise Paschek

Luise Paschek nimmt uns mit auf eine Erinnerungsreise durch die Zeit, zurück an jenen Ort, an dem sie ihre Kindheitsjahre erlebte - den Bergbauernhof, genannt das Hüftenfastl. Sie schildert anschaulich die Freuden und Mühen dieser Lebensart, die heutzutage nahezu verschwunden ist, und zeigt uns die Weltsicht, und die Erfahrungswelt eines Bergbauernkindes in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Preis: € 9,90
ISBN: 978-3-9503051-6-6
www.verlag-ccu.com



Licht über dem Atlantik von Christa Schlögl

„Licht über dem Atlantik“ handelt von den vielschichtig verflochtenen Lebenssituationen und ist nicht nur das Lebens-Resümee einer erfahrenen Frau. Philosophisch betrachtend verwebt die Autorin Gedanken, Gefühle und Erinnerungen zu einer faszinierenden Reise, deren Endpunkt noch nicht feststeht. Eine Reise für die Seele und durch die Zeit.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-4-5
www.verlag-ccu.com



Geburt der Bilder von Martina Reinhart

Geburt der Bilder ist eine Erzählung, eingebettet in den fiktiven Dialog eines Kunstsammlers und einer Künstlerin. Die 16 Kapitel sind die 16 großen Zyklen der Künstlerin. Der Leser erfährt von den Inspirationen zu den verschiedenen Serien und von den Entstehungsprozessen der einzelnen Arbeiten in all ihren Facetten.

100 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: 12,90
ISBN: 978-3-9503849-5-6

www.verlag-ccu.com



Trotzdem lebe ich „Eine Rückschau ohne Zorn“ von Otto Pikal

Otto Pikal ist als Kind durch die Hölle gegangen. Bemüht ein rechtschaffenes Leben zu führen musste er viele Niederlagen einstecken, doch sein Glaube haben ihm immer neue Hoffnung verliehen. Denn am Ende wird alles gut und wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.

248 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,
Preis: 17,90
ISBN: 978-3-903166-07-3

www.verlag-ccu.com

Lyrik



Leises Warten von Helga Gmeiner Hofer

Mit dem Gedichtband „Leises Warten“ schuf Helga Gmeiner Hofer ein Werk, mit dem sie die Leser zum „Nachdenken“ und „in sich gehen“ inspiriert. Gleichzeitig führt uns die Autorin in die Gedankenwelt einer durch das Leben gereiften Frau.

144 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,
Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503849-3-2

www.verlag-ccu.com



Gedichte am Rande von Gynther Riebl

Surreale Gedichte und Kurzgeschichten, die sich in phantastischen Grenzräumen der Realität bewegen, im unnachahmlichen Stil des Autors verfasst.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9503051-0-4
www.verlag-ccu.com

Heiteres & Satire



Denn Sie kennen die Liebe nicht. von Wilhelm Moser

Mit vierzehn Lebensbildern wird dem Leser die Herausforderung zur Änderung der zeitgeistigen Kommunikation und Lebenseinstellung vermittelt. Die Geschichten sind aus dem Leben gegriffen und beinhalten zu den einzelnen Themen wie dem Gruppenverhalten, dem Leitwolfssyndrom und der Liebe zwischen Mann, Frau und Kindern, alle denkbaren Situationen und die falschen Verhaltensnormen. Witzig, sarkastisch und melancholisch werden die Situationen dargestellt. Zum Mitfühlen.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-1-4
www.verlag-ccu.com



Die Reisen des Herrn ZETH von Thomas Zeska

Die Reisen eines Außendienstmitarbeiters gleichen zuweilen denen früherer Entdecker, die unter Einsatz ihres Lebens so manches Abenteuer zu bestehen hatten. Davon zeugt dieses Buch mit augenzwinkerndem Humor. Geschickt werden Geschichten zum Schmunzeln mit nützlichen Informationen für Reisende verknüpft. Die Verschmelzung von Realität und Erinnerung ergibt mit der Zeit ein Bild eines scheinbar harmlosen Lebens, das es aber in sich hat.

Preis: € 9,90
ISBN: 978-3-9502389-2-1
www.verlag-ccu.com



Die Kindheit des Herrn ZETH von Thomas Zeska

Die Kindheit jedes Menschen ist abenteuerlich. Diese wird jedoch zu einer ganz besonderen Herausforderung, wenn sie - wie bei unserem Herrn ZETH - durch ungeschicktes und naives Verhalten und die daraus resultierenden Folgen geprägt ist.

Preis: € 14,90
ISBN: 978-3-9502389-9-0
www.verlag-ccu.com



ROSA Kugelfrau Band 1

ROSA Kugelfrau zeigt uns immer wieder, dass es gut tut lächeln zu können. Auch sie hat so ihre Problemchen, aber mit Heiterkeit, Witz und Ironie schafft sie es, diese mit Bravour zu lösen. Denn sie weiß: „Das Leben ist schön!“, und man sollte keinen Tag verbringen ohne nicht zumindest einmal gelächelt zu haben!

88 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: 15,90
ISBN: 978-3-903166-10-3

www.verlag-ccu.com



ROSA Kugelfrau Band 2

ROSA Kugelfrau zeigt uns immer wieder, dass es gut tut lächeln zu können. Auch sie hat so ihre Problemchen, aber mit Heiterkeit, Witz und Ironie schafft sie es, diese mit Bravour zu lösen. Denn sie weiß: „Das Leben ist schön!“, und man sollte keinen Tag verbringen ohne nicht zumindest einmal gelächelt zu haben!

88 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: 15,90
ISBN: 978-3-903166-11-0

www.verlag-ccu.com



ROSA Kugelfrau Band 3

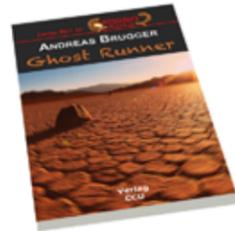
ROSA Kugelfrau zeigt uns immer wieder, dass es gut tut lächeln zu können. Auch sie hat so ihre Problemchen, aber mit Heiterkeit, Witz und Ironie schafft sie es, diese mit Bravour zu lösen. Denn sie weiß: „Das Leben ist schön!“, und man sollte keinen Tag verbringen ohne nicht zumindest einmal gelächelt zu haben!

84 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: 15,90
ISBN: 978-3-903166-12-7

www.verlag-ccu.com

Alle Bücher sind im Buchhandel oder im jeweiligen Verlags-Onlineshop erhältlich

Spannung



Ghost Runner von Andreas Brugger

In seinem zweiten Buch "Ghost Runner" der "Mythologica" Reihe erleben wir eine Reise durch eine der tödlichsten Gegenden unseres Planeten – das Death Valley. ... etwas läuft mit ihm. Und in der erdrückenden, brennenden Hitze bleibt es fraglich, ob einer der beiden Läufer die Wüste lebendig verlassen wird.

98 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **9,90**
ISBN: 978-3-9503849-2-5

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Perchtenlauf von Andreas Brugger

Mit dem Buch Perchtenlauf schuf Andreas Brugger nicht nur eine ganz neue Art des Lesevergnügens, er startete damit auch eine vielversprechende Buch-Reihe.

In aufeinanderfolgenden Szenenbildern verschiedener Kameras begleitet der Leser ein Studententeam bei der Untersuchung mysteriöser Ereignisse im Alpenland.

Preis: 12,90
ISBN: 978-3-9503849-0-1

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Krötenbrut von Andreas Brugger

Mit dem Buch Krötenbrut präsentiert der Autor Andreas Brugger das nächste Kapitel der Mythologica-Buchreihe. Es führt der Weg in die tiefsten Tiefen unter der österreichischen Hauptstadt, wo sie einem alten Feind begegnen – einem Wesen, das seit Jahrhunderten die Katakomben, Kanäle und Schächte Wiens unsicher macht. Es um das Schicksal der gesamten Donaumetropole!

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **11,90**
ISBN: 978-3-903166-00-4

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at

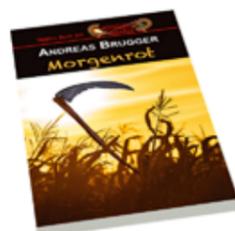


Knochenbein von Andreas Brugger

Vor mehr als 200 Jahren in Russland. Napoleon Bonapartes Armee hat den Krieg verloren. Die Grande Armée ist auf dem Rückzug. Verfolgt von Kosaken, müssen die Franzosen erkennen, dass dieses uralte Land mehr Gefahren zu bieten hat, als die Schrecken des Krieges – denn eine alte, bösartige Kreatur ist erwacht und beginnt eine gnadenlose Jagd.

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **10,90**
ISBN: 978-3-903166-02-8

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Morgenrot von Andreas Brugger

In seinem fünften Buch „Morgenrot“ der Reihe Mythologica, gerät die sich in Kansas eine Auszeit nehmende New Yorker Polizistin Sam auf der Farm ihres verstorbenen Onkels in mysteriöse Verstrickungen. Doch nicht nur örtliche Kriminelle machen ihr das Leben schwer. Nein, es gibt hier noch etwas anderes. Etwas viel gefährlicheres.

112 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **10,90**
ISBN: 978-3-903166-06-6

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Greifenherz von Andreas Brugger

Mit dem Buch Greifenherz präsentiert der Autor eine weitere Geschichte aus der Mythologica-Buchreihe. Unter großen Risiken und mit Aussicht auf eine geringe Lebenserwartung lernt Griff, was es bedeutet, Opfer zu bringen – und zwischen Dunkelheit und Licht zu wählen – auf der Jagd nach den Ungeheuern seiner Kindheit.

384 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **19,90**
ISBN: 978-3-903166-13-4

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Das Erbe der Atlanter von Otto Pikal

Was geschehen kann, wenn wir Menschen die Naturgesetze des Kosmos ignorieren und den Respekt zum Leben verlieren, wird uns vom Autor Otto Pikal auf drastische Weise dargestellt. Ein Buch, bei dem die Liebhaber aller Genres auf ihre Kosten kommen.

Preis: 25,90
ISBN: 978-3-9503051-9-7

www.verlag-ccu.com www.otto-pikal.at

Krimi



Mit den Bienen kam der Tod von Wolfgang Fenz

Sein erster Kriminalroman "Mit den Bienen kam der Tod" erschien nun im Verlag CCU als überarbeitete Neuauflage. Ein lautes Brummen erfüllte den Raum. Das Zimmer war voll mit tausenden Bienen, die Fenster und Türen zur Terrasse und den Nebenräumen waren geschlossen. Karl Schachner traute seinen Augen nicht. Die Ereignisse dieses Tages waren der Beginn eines Kriminalfalles, welcher Karl und die örtliche Polizei noch längere Zeit in Atem halten wird.

184 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: **15,90**
ISBN: 978-3-9503849-7-0

www.verlag-ccu.com



Leichen lächeln nicht von Wolfgang Fenz

„Leichen lächeln nicht“ ist der zweite Kriminalroman des österreichischen Autors Wolfgang Fenz. Wie schon im ersten Buch „Mit den Bienen kam der Tod“ wird der Imker Karl Schachner in einen Kriminalfall hineingezogen, dem er mit seiner bereits geübten Spürnase auf den Grund geht.

144 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: **12,90**
ISBN: 978-3-9503849-6-3

www.verlag-ccu.com

Kinder & Jugend



Engelchen Florentina mit den zu großen Flügeln Margit Gruber

Engelchen Florentina hat zu große Flügel bekommen, da sie bei der Flügelverteilung zu spät gekommen ist. Nachdem sie aber gelernt hat, mit den übergroßen Flügeln umzugehen, erlebt sie aufregende und lustige Abenteuer und gewinnt dabei neue Freunde ...

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-7-6

www.verlag-ccu.com



Nati und das Geschenk an die Fee Renate Erhart und Irene Krupp

Die Fee Felicity hilft Nati, den Wert ihrer Kreativität zu erkennen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10
ISBN: 978-3-9502389-6-9

www.verlag-ccu.com



Nati und der goldene Luftballon Renate Erhart und Irene Krupp

Nati, ein kleines, schüchternes Mädchen, fühlt sich auf ihrer ersten Kinderparty nicht so recht wohl. So zieht sie sich in die Stille eines Apfelbaumes zurück und erlebt dort mit Hilfe eines Traumes die Kraft ihrer inneren Stärke. In Form des goldenen Luftballons erkennt und erfährt sie ihr verborgenes Selbst-Bewusstsein. Nun weiß sie, dass auch sie etwas Besonderes ist und kann im Kreise der anderen Kinder die Feier so richtig genießen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10
ISBN: 978-3-9502389-6-9

www.verlag-ccu.com



Die Zauberschere von Gertrud Erbler

Mit dem Kinderbuch „Die Zauberschere“ möchte Gertrud Erbler die immer mehr in Vergessenheit geratene Kunst des Scherenschnittes wiederaufleben lassen. Dazu erschien parallel zum Buch „Die Zauberschere-Scherenschnittmappe“, welche ebenfalls im Buchhandel erhältlich ist.

80 Seiten, Softcover, Maße: 21 x 29,7 cm,
Preis: **15,90**
ISBN: 978-3-903166-08-0

www.verlag-ccu.com



Rose McCloud oder Im Bann des Wolfes von Andrea Reiter-Verner

Das Buch „Rose McCloud“ führt uns in eine Welt der Magie und Mystik, der Zauberer und Elfen, in der die Liebe zweier junger Menschen durch die Rivalität ihrer Magierfamilien auf eine harte Probe gestellt wird.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-3-8

www.verlag-ccu.com



Die fünf Krallen des Drachen von Andrea Reiter

Im Buch "Die fünf Krallen des Drachen" tauchen wir in eine Welt der Magie der Elfen, Drachen und Zauberer. Alles begann mit einem mysteriösen Mord, doch das ist noch längst nicht alles. Am Ende müssen alle zusammenhalten, um gegen das Böse zu siegen.

Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503051-2-8

www.verlag-ccu.com



Der Rollfuchs von Ronny Hein & Diana Hörsthofer

Roland, der kleine Fuchs, ist der Meinung, dass er seine wertvolle Zeit mit unwichtigen Dingen verschwendet. Als ihm eine Idee kommt, wie er Zeit sparen könnte, bastelt er wochenlang an einer Erfindung. Was es wohl ist? Wird es ihm gelingen seinen Plan in die Tat umzusetzen?

56 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **21,90**
ISBN: 978-3-9503849-8-7

www.verlag-ccu.com



Die Rätsel und Bastelmappe zum Buch „Der Rollfuchs“ von Ronny Hein & Diana Hörsthofer

mit 7 Bögen

Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **3,90**
ISBN: 978-3-903166-05-9

www.verlag-ccu.com



Die Zauberschere-Scherenschnittmappe zum Buch „Die Zauberschere“ von Gertrud Erbler

mit vielen Vorlagen zum Selbermachen und Scherenschnitt-Kärtchen zum Erstellen einer eigenen Geschichte

Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **4,90**
ISBN: 978-3-903166-18-9

www.verlag-ccu.com

Wintersperre

von Lisa Werstatt

Sie folgte schon längere Zeit den verschneiten Pfaden des Waldes, als sie immer mehr ihre Stagnation und damit verbunden eine gewisse Leblosigkeit bemerkte, die sie umhüllte. Es fiel ihr schwer, die Wankelmütigkeit des Seins hinzunehmen, wo sie sich sogar mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften dagegen gewehrt hatte. Während andere fröhlich ihr Leben lebten, schien sie den Job übernommen zu haben, über Vergangenes zu trauern und blieb mit einem sehr verzweifelten „Warum“ fragend vor einem rotweißen, gestreiften Balken stehen. „Wintersperre von November bis April“ las sie auf dem Schild, welches am Balken befestigt war. Wieder umkehrend, wurde ihr Schritt für Schritt bewusst, dass die Trauer aus der Art wie sie liebte geboren wurde. Sie den Verlust was geht und nicht wiederkommt, als sehr schmerzhaft empfindet. Sie eine Bewahrerin ist und es ihr schwerfällt Vergangenes loszulassen. Doch nach den unzähligen Schritten, die sie nun schon den Weg zurück gemacht hatte, näherte sie sich dem Rande des Waldes und sah auf die vor ihr liegende kleine Ortschaft. Sie konnte es sich nicht erklären, aber irgendwie sah alles verändert aus und doch war alles noch so vorhanden als sie losging. Nun begriff sie, dass es nur weitergehen konnte,

wenn sie bereit sei Veränderungen anzunehmen, die Vergangenheit loszulassen und die Arme für das Leben zu öffnen. Ein zaghaftes Lächeln huschte über ihr Gesicht, als sie an die Wintersperre des Weges dachte, und ihr wurde bewusst, auch diese wäre nur zeitlich begrenzt. Sie sah ein, dass Veränderungen oftmals notwendig seien, auch wenn man sie des Öfteren nicht versteht. Auch, dass man schon alle Ressourcen und ebenso die Einzigartigkeit in sich trägt, um sich weiterentwickeln zu können.

Nun musste sie an die Geschichte von dem kleinen Mädchen denken, welches bei einem heftigen Gewitter jeden Blitz anlächelte. Als sie gefragt wurde, warum sie dies tue und keine Angst vor den Blitzen hätte, antwortete das Mädchen: Ich muss doch lächeln, wenn Gott mich fotografiert.

Die Hoffnung in sich verspürend, dass alles gut würde, machte sie sich zuversichtlich auf den Heimweg, wissend ... ihre Wintersperre war jetzt schon zu Ende.

Bildbände



Mitterecker mittendrin
von Gertraud Mitterecker

Zwanzig Jahre lang bereiste Gertraud Mitterecker ihre "Bucklige Welt" und malte weit über 100 Aquarelle und Zeichnungen, und brachte dazu viele ihrer Gedanken in Prosa und Lyrik aufs Papier. Eine Auswahl dieser Bilder und Texte veröffentlichte die Künstlerin nun in ihrem Buch.

124 Seiten, Hardcover Maße: 24 x 17 cm,
Preis: **24,90**
ISBN: 978-3-903166-01-1

www.verlag-ccu.com



Quer durchs Land
„Rund um den Wr. Neustädter Kanal“
von Walter Filler und Doris Pikal

Ein innovatives Buch-Projekt zweier Ausnahmekünstler. Der Fotokünstler Walter Filler und die Schriftstellerin Doris Pikal führen uns auf eine exklusive Bildreise rund um den Wr. Neustädter Kanal.

144 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **38,90**
ISBN: 978-3-9503849-9-4

www.verlag-ccu.com

Anthologien



Schreiben ist unsere bucklige Welt
von den Autorinnen und Autoren der
Carpe Diem - Literaturplattform Bucklige Welt

Eine Anthologie von den Autorinnen und Autoren Gerhard Appelhäuser, Ingrid Felicetti, Wolfgang Fenz, Helga Gmeiner Hofer, Erich Göschl, Christine Lümen, Gertraud Mitterecker, Sonja Panzenböck, Josef Petz, Doris Pikal, Otto Pikal, Ursula Anna Polgar, Josef Ponweiser, Simone Rössel, Manuela Weninger, Helga Wolf

214 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: **19,90**
ISBN: 978-3-9503849-1-8

www.verlag-ccu.com
www.literaturplattform-bucklige-welt.at

Historisch



Der verblasste Krieg
von Eva Anna Welles

Mit der Sorgfalt und Genauigkeit einer Historikerin erarbeitete die Autorin in minutiöser Recherchentätigkeit eine Querschnittsbetrachtung aus dem Fokus einer - ihrer - von den Wirren des Krieges betroffenen Familie.

Preis: 18,90
ISBN: 978-3-9503051-5-9
www.verlag-ccu.com

Carpe Diem Chor



Der Chor steht allen an der Chormusik interessierten Menschen offen und soll vor allem Laien und Neulingen die Freude am Gesang ermöglichen. Selbstverständlich sind aber auch erfahrene Chormusiker/innen herzlich willkommen.

Die Maxime der Chormitglieder ist vor allem, sich gemeinsam mit Spaß und Freude der Liebe zum Gesang zu widmen.

Der Chor hat noch Plätze frei!

Mehr darüber findet Ihr auf der Carpe Diem Website
www.verein-carpediem.org
im Menübereich
„Musik & Tanz Referat“.

Alle Bücher sind im Buchhandel oder im jeweiligen Verlags-Onlineshop erhältlich

Der DelikatessenShop

Große Auswahl erlesener, regionaler und saisonaler Spezialitäten!
Überzeugen Sie sich selbst von der hochwertigen Qualität und Vielfalt dieser österreichischen Produkte.
Genuss verschenken mit einem Gutschein!
mehr dazu in unserem ONLINE-SHOP:
www.delikatessenshop.at

Der verlorene Duft

von Gerti Lintner

Der Frühling war zu kalt für die Ankunft des Kindes, es gab noch viel zu tun.

Die Mutter wurde erwartet, um die restliche Familie zu versorgen.

Großvater kam völlig unerwartet ins Krankenhaus.

Er sorgte sich auch um die Enkelin und das zu erwartende Kindchen.

Ein kurzer Besuch wurde noch geplant.

Seine Freude war groß, er nahm ihre Hände, meinte: „Schmal bist geworden“.

Ihre fröhliche Stimme beruhigte ihn.

Die Heimfahrt eilte, wenige Stunden noch, das Kindchen erblickte das Licht der

Welt. Besucher kamen, in den Händen duftende, gelb leuchtende Märzenbecher.

Sie ersetzten die fehlende Sonne.

Am nächsten Tag durchdrang Stille den Raum, Schweigen breitete sich aus.

Ein Gefühl spürbar, die Blumen dufteten nicht mehr.

Die endlich gestellte Frage nach Großvater endete in Tränen.

Sein langes Warten hatte sich gelohnt, die ersehnte Nachricht erreichte ihn.

Er war Urgroßvater geworden.

5 Stunden später ging er für immer heim.

Jedes Jahr leuchten und duften die Märzenbecher, Gedanken an Fürsorge und

Liebe weilen darin.

Für kurze Zeit verlieren sie den Duft, leise aber intensiver kehrt er zurück,

die Farben leuchten umso mehr.

Die Sonntage werden mehr

von Gerti Lintner

Die Antwort vielleicht, oder schon wieder Sonntag.

„Immer schön ist nie schön.“

Die alte Frau hat jedes Zeitgefühl verloren, der Körper starr, Beweglichkeit

eingeschränkt. Ihre Augen, das zarte Gesicht lassen die einstige Schönheit erahnen.

Sie ist nicht anspruchsvoll, das Leben war der Kriegezeit ausgeliefert. Überleben der Sinn.

Ein Problem der dringende Kleiderwechsel, sie wehrt sich dagegen.

Unbewusst oder ein letzter Gedanke an die verlorene Schönheit.

Am Land waren Sonntage etwas Besonderes, das gute Gewand wurde angelegt,

Kirchgang Pflicht, ein gutes Mahl der Abschluss, Rückschau...

Es war der Weg den Wäschetausch zu erreichen.

Die Aussage „Es ist Sonntag“ wurde angenommen.

Die Sonntage wurden mehr,

Erinnerungen kehrten zurück, auch die nie vermutete Antwort:

„Immer schön ist nie schön!“

So begann das Spiel von neuem.

Regt zum Nachdenken an, gesunde sorgenfreie Zeit wird Gewohnheit.

Dankbarkeit verliert sich...

Wird erst erkannt, wenn Probleme auftreten, der Ausgleich beginnt.

Jede Seite hat ihre Berechtigung, auch Worte “Immer schön ist nie schön”

Spiele des Lebens...

Beliebter Radsport

von Gerti Lintner

Die Sonne ist Auslöser, Rad samt Sportbekleidung der Natur vorzuführen.

Wegweiser bleiben wie immer ein Rätsel.

Landen im Wald, der Flinte des Jägers ausgesetzt, er vor Zorn nie trifft, das Reh weiß

Bescheid, noch ist sein Leben nicht in Gefahr.

Am Seezugang angekommen, eine Brücke nicht vorhanden, Kritik wird laut:

„Soweit schwimmen wir nicht“.

Verletzungen ein Thema, bremsen, naher Körperkontakt, Schrammen die Folge.

Nun ist Hilfe angesagt. Ein kluger Fahrer leert roten eiskalten Saft über das Opfer,

es beginnt zu frösteln. Nachfolgende erstarren, Blut ähnlich tropft die

rote Flüssigkeit über die Kleidung, Rettungshubschrauber anzufordern verdient

der Überlegung.

Nun wird es dem mit kleiner Schramme Verletzten zu viel. Er schwingt sich auf sein

Rad, flüchtet.

Gemurmel Zurückgebliebener - undankbares Verhalten - die Aussage.

Der Adrenalinspiegel steigt, wird zur Antriebskraft. Die Räder verlieren sich in einer

Staubwolke.

Das Rad der Zeit dreht mit, unmöglich die Bremse anzuziehen.

Zeit-verschieben

von Gerti Lintner

Die Uhr kennt keine Gnade, oder doch?

Ein Tag, wo die Fülle des Wissens, sowie gewohnte Abläufe sich änderten,

Zeit ihre Bedeutung verlor, um der Gewohnheit nicht im Wege zu stehen.

Der letzte Weg eines geliebten Menschen war Auslöser, geplante Zeit schwer

zu schaffen, da Umstände hinderlich waren.

Der Wunsch nach Anwesenheit war groß, wurde umgesetzt, die Uhr kam zu Hilfe.

Eine Wahrnehmung, fern des gewohnten Wissens, trat ein.

Die Zeiger der Uhr standen still, bis Glocken, ohne Versäumnis, die Zeremonie

einläuteten. Der Stillstand war beendet, Zeit erwachte zum Leben.

Gedanken kamen, die Frage stellte sich...

Sinnestäuschung, Wunschdenken?

Wissen, welches dem Nichtwissen keine Frage stellt, um eine Antwort zu umgehen.

Ein unbekannter Teil unseres Daseins, welcher als Geheimnis verborgen bleibt?

LESUNGEN

Stammlesungen:

Um angehenden und bereits aktiven Autor/innen die Gelegenheit zu geben, ihre Werke einem breiteren Publikum vorzutragen, haben wir schon seit vielen Jahren die vier Stamm-Leseveranstaltungen installiert. Hierbei haben die Autor/innen die Möglichkeit, ihre Werke selbst zu lesen oder lesen zu lassen. Die Stammlesungen finden alle drei Monate statt.

In den letzten Jahren haben diese Lesungen reges Interesse gefunden. Viele der Autor/innen treten bereits zum wiederholten Male oder sogar regelmäßig auf. Wir freuen uns stets über neue Gastleser, da es uns vor allem wichtig ist, jene Autor/innen zu fördern, die zuvor noch nie die Gelegenheit hatten, ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Für weitere Infos oder Anfragen kontaktieren Sie bitte die für diese Lesungen zuständige Lesungsleiterin unter:

hannelore.stepanek@verein-carpediem.org

Wenn Sie eine unserer Stammlesungen als Zuhörer/in besuchen möchten, entnehmen Sie bitte die aktuellen Termine unter www.verein-carpediem.org

Solo-Lesungen:

Im Laufe des Jahres organisiert Carpe Diem eine Vielzahl Spezial-Lesungen für angehende und bereits aktive Autor/innen.

Themen-Lesungen:

Carpe Diem ist stets interessiert und bereit, diverse Themen-Lesungen, wie z.B. Krimiabend, Horrorabend, Love-letter-time, usw. mit eine/r oder mehreren Autor/innen zu organisieren. Für originelle Ideen stehen wir gerne zur Verfügung.

Wenn auch Sie eine Lesung in Kooperation mit Carpe Diem abhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Leitung des Literaturreferats Frau Lisa Werstatt literaturreferent@verein-carpediem.org

Lesungen der Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich:

Natürlich werden auch viele Lesungen von unseren Autor/innen-gruppen bzw. Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich abgehalten. Wenn Sie sich für den Besuch einer dieser Lesungen interessieren, informieren Sie sich bitte über die aktuellen Termine auf unserer Website www.verein-carpediem.org



Heinz Fürhacker,

Jahrgang 1949, geboren in Wien, lebt mit seiner Frau seit vielen Jahren in Korneuburg und war bis zu seiner Pensionierung als Projektmanager tätig. Von seiner Frau Regina mit dem Schreibvirus infiziert, begann er vor Jahren als Ausgleich zum Beruf mit dem Schreiben und setzt es nun als Hobby fort.

Regina Fürhacker - 1959 in Wien geboren, lebt seit vielen Jahren in Korneuburg. In ihren Arbeiten spielen Alltagsszenen und Satirisches eine wichtige Rolle. Einige ihrer Texte wurden in Zeitschriften veröffentlicht.

Von 2012 bis 2014 erschien auf der Website eines großen Unternehmens monatlich ein augenzwinkernder „Lebenshilfe-Blog“, begleitend wurde eine zusätzliche Kolumne im österreichischen Firmenmagazin veröffentlicht.

2016 erschien ihr Buch „Ohne roten Faden“ im CCU Verlag.

Helga Gmeiner Hofer, geb. 1939

wohnt in Kirchberg/Wechsel

Helga Gmeiner Hofer schreibt und malt seit vielen Jahren. 1986 veröffentlichte sie ihren ersten, inzwischen leider vergriffenen Gedichtband: „Treibsand“. Ihr zweites Buch „Leises Warten“ erschien 2016 im CCU Verlag. Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2015.

Gertrude Lintner, Jahrgang 1941

Lebt in Neunkirchen.

Der ehemalige Dipl. Krankenschwester hat das Leben beruflich und privat so manches abverlangt. So entstand der Wunsch ihre Gedanken auf Papier zu bringen, auch um eigenes aufzuarbeiten.

Die Freude am Schreiben und das Vortragen in Rahmen von Lesungen, nahm Gestalt an und wurde zu einem fixen Bestandteil in ihrem Leben.

Christa Schlögl, Jahrgang 1943

Lebt heute in er Steiermark. veröffentlichtes Buch:

„Licht über dem Atlantik“

Ursula Anna Polgar, geb. 1973

Sie ist sehr naturverbunden, feinfühlig und kreativ, mag Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Schwarzen Humor! Sie hasst ihren eigenen Perfektionismus und liest alles über Medizin, Pathologie und Kriminalgeschichte. Sie verfasst Prosa und Lyrik, Zitate, Aphorismen, Kabarett und Kurzgeschichten. Weiters schreibt sie als Regionautin für das „Bezirksblatt Wiener Neustadt“ und für Internetplattformen und verewigte sich in der Anthologie „Schreiben ist unsere Bucklige Welt“. Im Dez. 2015 trat sie der „Carpe Diem Literaturplattform Bucklige Welt“ bei.

Lisa Werstatt, Jahrgang 1951

Lebt am wunderschönen Hackenberg über Wien. Schreibt Prosa und Lyrik. 2014 erschien ihr Buch „Wie das Leben so spielt - Episoden einer Ehe“ Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2011 www.seelin.at

Das eigene Buch

Sie haben ein Buch geschrieben und wollen es nun veröffentlichen. Dies geht einfacher, als Sie vielleicht glauben



www.verlag-ccu.com